Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 5 (1783)

Heft: 30

Artikel: Etwas über die Pastoral-Pflichten : aus dem Hirtenbrieg des Fürst-

Erzbischofs von Salzburg: fortgesetzt und vollendet

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543981

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Dreifigstes Stud.

Etwas über die Pastoral, Pflichten, aus dem Sirtenbrief des Fürst, Erzbischofs von Salzburg fortgesezt und vollendet.

rope wince may requir XL. Und nicht nur bei der Jugend, sondern auch bei den Erwach fenen. - Bald werden die Berftandigeren und Angeseheneren aus der Gemeinde an den Geelforger und an den Beamten anschlieffen, wers den die gute Sache der Religion, der Vernunft und ber Aufklarung annehmlich finden, werden ihre Nachbarn durch einleuchtende auf den Augenschein gegrundete Vorstellungen lernbegierig und aufmerksam machen, und durch weise Beispiele zur Rachahmung ermuntern u. f. w. -Dieg ift der Weg, auf welchem alle Berbefferungen, fie mogen das geistliche oder das zeitliche Wohl des Volkes betreffen, durchgesest werden muffen. Die, welche Luft und Uebung jum eigenen Nachdenken haben, muffen gereitt werden voranzugeben, und den übrigen Saufen nach sich zu ziehen. Der Seelforger führe seine Gemeinde oft und anhaltend dazu an : er überzeuge fich und sie, daß der fleißige, willige und gewiffenhafte Gebrauch der Bernunft und des Nachdenkens über Erfahrungen und Beis spiele, über die Lehren des gottlichen Wortes, und andere wohlmeinende Anordnungen und Rathe, ein Hauptstuck der christlichen Frommigkeit, ein Sauptmerkmal eines verster Jahrgang. 3 f ständigen

1127 177

ståndigen, achtbaren Mannes und guten Christen, eine so wesentliche Religionspsicht sen, daß ohne dieselbe alle Gottesgaben und Geschenke, und aller Unterricht aus Gotteswort zur Seligkeit nichts, und nur alsdann helsen können, wenn sie vom Verstande gefasset, dem Herzen eingedrückt, und auch wirklich getreulich und standhaft befolgt werden; daß nach Math. 13. der Saamen des Wortes Gottes ein gutes Erdreich, das ist, Versstand und Herz, die sorgfältig zubereitet sind, fodere; daß zu dieser Zubereitung vornehmlich Ausklärung des Verstandes, Wegräumung der Vorurtheile, und Uebers windung der Trägheit zum Denken gehöre.

XLI. Er beherzige wohl, daß auch die feurigsten Ermahnungen, wenn die Zuhorer nicht belehrt, wenn ihnen nicht Grunde vorgelegt, und diese von ihnen verstanden, er wog en und beherziget werden, fruchts los find, und höchstens nur die Einbildungstraft in ein poruber gehendes Aufbrausen versetzen konnen; daß ein Wortrag, welcher wirklich erbauen, d. i. die Bergen aus dem Grunde und gang beffern foll, im Verstande und Willen dauerhafte Veranderungen bervorbringen, namlich im Verstande die falschen Begriffe und prattischen Vorurtheile von Gott, von seinen Eigenschaften, von feiner Gnade, von Frommigkeit und heilsmiteln, vertilgen, und hingegen mabre, richtige Ueberzeugungen sowohl von der eigentlichen Natur, als von der innerlichen Portrestichkeit der christlichen Gottseligkeit, der Seele tief einpragen; dem herzen aber mit der eindringend vorges tragenen Wahrheit neue Lebenstraft einfloffen, deffen Reis gungen auf Gott und mahre Tugend machtig hinlenken, und den guten Entschlieffungen eine siegende Starte rapared in continual-Europillico and geben muffe.

W X W

einem Seelsorger, der sein Amt nur mechanisch, Handwertsmäßig, und aus Noth treibt; seine Pfründe nur als ein Mittel zum bequemen Leben und zum Vermögensammlen ansieht; der seine Tage im Dienste des Bauchs oder des Mammons verleben will, und vergessen hat, daß seine Heerde nicht zu seinem Dienste, sondern er zum Dienst der Heerde da ist! Sollten die hier und dort noch herrschende Unwissenheit, Dummheit, Nohigsteit und Sittenverderbnisse, nicht oft und grossentheils auf die Rechnung solcher Miethlinge geschrieben werden mussen?

XLIII. Um aber zur allgemeinen Auftlärung, von feiner Seite redlich mitwirken zu können, muß bei dem Seelsorger selbst ein guter Grund von Geiste keskultur gelegt senn. Es wäre sehr zu wünschen, ja fast nothwendig, daß er, nebst den für seinen Stand insbesondere gehörigen Kenntnissen, in der Seelenslehre, im Naturrechte, und in der philosophischen Sittenzlehre, in der Geschichte und den schönen Wissenschaften, in der Landwirthschaft, in der Gesundheitslehre, und besonders in der Diatetik, in den Landesgesetzen und Gebräuchen, in der Natursehre, und vorzüglich in einem Lande, das an den allerherrlichsten noch allzuwenig gekannsten und benuzten Naturschäften so reich ist, in der Natursgeschichte, nicht gemeine Einsichten, besässe. u. s. w.

Daß doch dieser ganze Artickel, so wie die vorhers gehenden und nachfolgenden, ja der ganze vortresliche Hirtenbrief dieses würdigen Oberhirten seiner Kirche, von allen Seelsorgern, welcher Religionsparthei sie senn mögen, mit Ausmerksamkeit und Nachdenken gelesen, und zu ihrem

of the anyther themselve with a

THE SECOND POST TO THE TOTAL TOTAL TO CONSTRUME

W X W

und ihrer anvertrauten Gemeinde leiblichen und geiftlichen Ruken verwendet werden mogte!

Fr. Domenico Vincenzo Cherdi, über die zwei Arten Reben zu pflanzen, durch Sezlinge und durchs Einimpfen, besonders für Reben, die man über Bäumen hinauf ziehen will. *).

(Mus dem Giornale d' Italia Tom. IV. pag. 121.)

Um eine gewisse Art Reben haben zu können, so kann man sich dieselbe entweder verschaffen, wenn man sie aus einer Rebenschule (Vidara) versett, oder Schosse davon auf

man årgere sich nicht, wenn man zuweilen Aufsätze erscheinen sieht, die unser Land nichts anzugehen scheinen. Obschon der Sammler für Bündten ist, so wird er auch ausserthalb gelesen, und zweitens bemerke man, daß wenn einer meiner Aussätze Bündten insbesondere nichts angeht, er doch allemal alsdam für den Landwirth im Unterthanensande brauchbar senn wird. Der Verfasser handelt hier eigentlich von der Verpstanzung der Uva d' oro, einer Art Trauben, welche die Herzogen aus dem Hause Este in Italien eingeführt haben. Sie kommt aus Champagne; allein seine Regeln und Anweisungen können nicht nur für alle Rebenarten, sondern auch für solche die man an Stickeln pflanzt, gebraucht werden. a. d. U.